Nr. 103. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 3. März 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 2. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

41. Plenar-Sitzung vom 2. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Brefeld.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Felisch (kons.) betr. die Organisation des Handwerks.

Der Interpellant bemerkt in der Begründung der Interpellation u. A.: Soll denn das, was der allerneueste Entwurf anscheinend bieten wird, die Lösung der großen Handwerkerfrage sein? Das ist doch kaum zu glauben! Der Entwurf wird im Reichstage zweifellos zurückgewiesen werden. (Bravo! rechts.)

Minister Brefeld: Der Rückgang des Handwerks beruht auf der ganzen neueren Entwickelung seit der Entdeckung der Dampfkraft. Das Handwerk befindet sich da in einem schweren Uebergange, und es ist Pflicht der Regierung, ihm dabei zu helfen. Es muß zugegeben werden, daß sie diese Pflicht lange Zeit vernachlässigt hat. Das muß in der That anders werden. Es handelt sich nicht nur darum, dem Handwerk eine Organisation zu geben, sondern vor Allem um die Hebung seiner materiellen wirthschaftlichen Lage — Beförderung des Genossenschaftswesens — und seiner technischen Befähigung. In dieser Beziehung kann noch viel geschehen. Damit das Handwerk auch seinerseits dabei mitwirken kann, muß es korporirt werden. Die Frage der Art der Korporirung ist aber m. E. weit überschätzt worden. Die bisherige Entwickelung drängt uns allerdings dahin, das Innungswesen weiter auszubilden. Ich stehe, wie der preußische Entwurf an den Bundesrath, auf dem Boden der Zwangsinnung. Es sind gegen diesen Entwurf nun zahlreiche Bedenken erhoben worden, gegen die Dreitheilung der Organisation u. s. w. Im Bundesrath ist daher der Entwurf einer Umarbeitung unterzogen worden. Diese ist beendet, und der Entwurf wird voraussichtlich in den nächsten Tagen fertig redigirt vorliegen, sodaß der Entwurf bis zum 15. März an den Reichstag wird gelangen können. Der Entwurf beruht auf der Grundlage des preußischen, ist aber in Einzelheiten, in der Gliederung u. s. w. wesentlich umgestaltet. Der Befähigungsnachweis darf in denselben nicht aufgenommen werden; er darf nur für einzelne Gewerbe gefordert werden, im Interesse der öffentlichen Sicherheit, aber nicht allgemein für das ganze Handwerk. (Beifall links.) Das lehren insbesondere auch die Erfahrungen in Oesterreich. Beschränken wir uns also auf das Erreichbare! Erreichbar ist aber nur, was der Bundesrathsentwurf bietet. Sie werden dem Handwerk nicht dienen, wenn Sie dagegen agitiren, sondern indem Sie das Gebotene annehmen! (Lebhafter Beifall links.)

Auf Antrag v. Erffa (kons.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Bueck (natl.) dankt im Namen seiner Partei dem Minister für diese Mittheilungen. Die Nationalliberalen haben stets ein warmes Herz für den gewerblichen Mittelstand gehabt, aber sie halten eine Zwangs-Organisation nicht für geboten und stimmen bezüglich des Befähigungsnachweises mit dem Minister überein. Meine Fraktion lehnt es mit Rücksicht darauf, daß bald der neue Entwurf dem Reichstage zugehen wird, heute ab, auf diese Sache näher einzugehen. Redner entwickelt dann noch seine persönlichen Ansichten, die dahin gehen, daß der natürliche Entwickelungsprozeß, wenn auch der Untergang mancher alten Formen und Verhältnisse bedauerlich sei, im Interesse des Kulturfortschritts nicht aufgehalten werden dürfe. Manche Zweige des Handwerks müßten dabei untergehen, das Handwerk selbst aber bestehe, wenn auch theils in neuen Formen fort, und der Mittelstand sei, wie die Steuerergebnisse zeigen, nicht im Niedergang, sondern im Aufsteigen begriffen. Es sei höchst bedenklich, das Handwerk mit Hoffnungen zu erfüllen, die sich nicht verwirklichen können, und es in eine falsche Sicherheit zu wiegen. Das würde, wie er fürchte, auch die Wirkung des neuen Zwangsinnungsgesetzes sein. Die natürliche Entwickelung werde aber auch über Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis hinwegschreiten. (Beifall links.)

Abg. Metzner (Ztr.): Die sehr schätzbaren Ausführungen des Interpellanten haben mich nicht überzeugt, daß die Interpellation nach den jüngsten Erklärungen des Staatssekretärs von Bötticher noch nothwendig oder nützlich war. Ich muß auch bestreiten, daß der preußische Entwurf, wie die Interpellation behauptet, die Zustimmung des gesamten Handwerks gefunden habe. Auf der Handwerkerkonferenz hatte ich vielmehr einen Beschluß des oberschlesischen Innungsverbandes zu vertreten, der von dem Entwurfe durchaus nicht befriedigt war, ja in demselben eine ganz ungehörige Bevormundung des Handwerks erblickt. In eine materielle Besprechung der Interpellation will ich mich heute sonst nicht weiter einlassen, da wir ja demnächst im Reichstage Gelegenheit genug zu eingehenden Verhandlungen haben werden. Ich will nur dem Minister danken für das Wohlwollen, das er für das Handwerk bekundet hat. Ich will hoffen, daß die Informationen der „Frankf. Ztg." unrichtig waren, und daß der neue Entwurf mehr den Forderungen des Handwerks gerecht werde. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) verzichtet ebenfalls auf eine nähere Würdigung des neuen Entwurfs, so lange derselbe noch nicht genauer bekannt ist. Die Erklärung des Ministers müsse zur Zeit als ausreichend erachtet werden. Er theile die Auffassung des Ministers, daß bisher das Handwerk über die Fürsorge für die Großindustrie vernachlässigt worden sei, und daß es auf diesem Gebiete besser werden müsse. Er sei aber nicht ganz außer Zweifel, daß dieser gute Wille sich auch bis in alle Zweige der Verwaltung werde bethätigen können. Er fürchte, daß die preußische Verwaltungsorganisation für solche Aufgaben nicht ausreiche, weil unsere Behörden bei dem Mangel an Dezentralisation dem praktischen Leben zu fern ständen. Der Minister möge daher dahin wirken, daß die Dezentralisation von den Bezirksregierungen in die Kreisinstanz möglichst weit durchgeführt werde. Außerdem sei es richtiger, den Befähigungsnachweis, wenn derselbe auf die Dauer doch nicht zu vermeiden sein werde — das Handwerk werde vorher eben nicht zufrieden sein —, recht bald zu gewähren, sei es in der Organisationsvorlage selbst, sei es in einer besonderen Vorlage in der nächsten Session. Es entspreche ja den friedericianischen Traditionen, daß die Regierung sich nicht treiben lasse, sondern selbst die Initiative ergreife. (Beifall rechts.)

Abg. v. Brockhausen (kons.): Herr Metzner hat bestritten, daß die Interpellation hier noch angebracht war nach der jüngsten Verhandlung im Reichstage. Aber hier handelt es sich um etwas ganz Anderes, als dort: wir wünschen die Regierung zu stärken, damit sie im Bundesrath auf den Grundzügen ihres Entwurfs bestehe. Mit den Ausführungen des Ministers können wir in vielen Punkten einverstanden sein, leider aber hat der Minister nicht gesagt, ob der neueste Entwurf an dem Zwangsinnungsprinzip unverändert festhält. Die Einrichtung von Zwangsinnungen von Majoritätsbeschlüssen der Handwerker abhängig zu machen, geht nicht an, dazu ist das Gemeingefühl zu wenig vorhanden. Den Befähigungsnachweis halte ich dann später für die nothwendige Konsequenz der Zwangsinnungen. Im Reichstage wird man wohl durch Abänderungsanträge den Entwurf auf theilweise andere Grundlagen zu stellen suchen. Hoffentlich wird die preußische Regierung im Bundesrath dann diesen Anträgen sich wohlwollend gegenüberstellen. (Beifall rechts.)

Abg. Ehlers (frs. Vg.): Ich muß den Forderungen der Interpellanten widersprechen, auf die Gefahr hin, deswegen als Feind des Handwerks hingestellt zu werden. Das ist ja heute so üblich, wenn man über die vorgeschlagenen Mittel zur Abhülfe eines Nothstandes seine eigenen Ansichten hat. Ich bin überzeugt, daß die Hoffnungen, die an den Entwurf geknüpft werden, vollständig getäuscht werden. Die Regierung sollte solchen Forderungen energisch widerstehen, statt sich von dem Strom der Zeit mitfortreißen zu lassen. Ich kann daher auch Herrn von Zedlitz nicht darin zustimmen, daß man den Befähigungsnachweis als unvermeidlich freiwillig gewähren solle.

Nachdem noch die Abgg. Felisch und Pleß (Ztr.) insbesondere für den Befähigungsnachweis eingetreten, schließt die Besprechung.

Es folgt die Berathung des Antrags Brüel (freik.) auf möglichst schleunige Abhülfe der mangelhaften Fährverhältnisse am Nordostseekanal.

Nachdem ein Regierungskommissar entsprechende Maßregeln in Aussicht gestellt hat, wird der Antrag nach unerheblicher Debatte angenommen.

Die Fischereivorlage für Hannover wird debattelos in zweiter Lesung angenommen, der Bericht über die Verwendung des Erlöses für verkaufte Berliner Stadtbahnparzellen für erledigt erklärt.

Es bleiben noch Petitionen zu erledigen.

Petitionen aus Breslau wegen Heranziehung der sogen. freien Konsumvereine zur Einkommensteuer beantragt die Kommission der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Bänsch-Schmidtlein (frk.) beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Metzner (Ztr.) beantragt Ueberweisung als Material mit dem Ersuchen, „noch im Laufe dieser Session eine Abänderung der Einkommens-, Gewerbe- und Kommunalsteuergesetze dem Hause der Abgeordneten zur Beschlußfassung vorzulegen, welche es ermöglicht, alle Konsumvereine, in welche Form sie sich auch kleiden, in gerechter Weise zu allen Steuerlasten heranzuziehen".

Nach längerer Debatte, an welcher sich noch die Abgg. Hirt (kons.), Eckels (natl.), Parisius (frs. Vp.), v. Cuny (natl.) und Dr. v. Korn (kons.) betheiligen, wird der Antrag Bänsch nach Zurückziehung des Antrags Metzner mit allen gegen einige freisinnige und nationalliberale Stimmen angenommen.

Einige weitere Petitionen werden gemäß den Kommissionsvorschlägen erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Landwirthschafts-Etat.

Schluß $4^{1}/_{2}$ Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Wien, 2. März. In hiesigen informirten diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß die Botschafter in Konstantinopel gestern die Textirung der Note der Großmächte an die Türkei fertig gestellt haben und daß die Ueberreichung noch im Laufe des heutigen Tages erfolgt. Auch in Athen wird der Kollektivschritt heute noch möglich sein, da die Mehrzahl der Gesandten bereits gestern die Einwilligung ihrer Regierungen erlangt haben und heute die anderen ebenfalls in den Besitz der Approbation gekommen sein werden. — Der „N. Fr. Pr." zufolge soll bei der Textirung der Note dem Wunsche Englands, die Note gegen die Türkei etwas zu verschärfen, willfahrt sein, dagegen ist die Note gegen Griechenland gemildert worden. Die Androhung extremer Maßregeln ist nur für den Fall vorbehalten, wenn die Antwort auf den Schritt der Mächte ablehnend ausfällt.

London, 2. März. Wie der „Standard" aus Athen meldet, ist die ganze Garnison von Janina, der Hauptstadt von türkisch Epirus, in der Stärke von 3000 Mann an die Grenze geschickt. Auf dem Wege zur Grenze sollen die Truppen mehrere christliche Dörfer geplündert haben. Die Redifs in den Bezirken von Valona und Argyrokastron weigerten sich, der Einberufung zu den Fahnen Folge zu leisten. Der russische Konsul Skrjabin in Janina wurde zwei Mal durch türkische Soldaten beleidigt und sein Sohn auf der Straße belästigt. Auf die dagegen erhobenen Proteste erfolgte keine Genugthuung. An der Grenze werden Waffen unter der griechischen Bevölkerung vertheilt.

Einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Kanea zufolge ist die Straße nach Suda vollständig frei, da englische und italienische Marinemannschaften sie abpatrouilliren. Die Aufständischen auf der Halbinsel Akrotiri sind daher abgeschnitten.

Nach dem „Daily Chronicle" aus Athen melden dortige Blätter, daß König Georg nächstens nach Thessalien gehen werde, um Manövern von 25 000 Mann auf der Ebene von Pharsala beizuwohnen.

London, 2. März. Den „Times" zufolge befürchtet man, daß, wenn die griechischen Truppen aus Kreta zurückkehren, ohne eine Vereinigung der Insel mit Griechenland erzielt zu haben, das Volk sich an der königlichen Familie rächen und den König zur Abdankung zwingen werde.

Die Kollektivnote der Mächte wird heute oder spätestens morgen in Athen überreicht werden.

Athen, 2. März. Deputirtenkammer. Das Haus ist sehr zahlreich besucht. Der Ministerpräsident Delyannis erklärte, es sei amtlich festgestellt worden, daß das Gefecht von Akrotiri, welches das Bombardement veranlaßte, durch die Türken hervorgerufen worden ist; die Christen hätten niemals die neutrale Zone überschritten. — Der Marineminister Levidis theilte die Befehle mit, welche laut Mittheilung des griechischen Kommodore Reineck den fremden Admiralen von ihren Regierungen ertheilt worden sind. Sie gehen dahin: die Admirale sollen nicht gestatten, daß die griechische Flotte okkupirte Festungen und Städte bombardire, sie sollen jeden Angriff der griechischen Truppen gegen die genannten Festungen verwehren und die Landung von Gewehren und Munition nicht gestatten; sie sollen ferner jeden Angriff der griechischen Flotte auf die türkischen Schiffe untersagen und den Truppen des Oberst Vassos nicht gestatten, gegen das Innere der Insel vorzurücken. Jeder Versuch seitens der Griechen, diese Befehle zu übertreten, solle von den vereinigten Flotten zurückgewiesen werden. (Bewegung.) — Kürzlich aus Kreta zurückgekehrte Deputirte schilderten die Eindrücke, die sie empfangen hätten, sie sprechen sich sehr mißfällig über das Bombardement aus, dem mehrere Personen zum Opfer gefallen seien. — Stais tadelte die Unterbrechung der Arbeiten der Deputirtenkammer, griff die Regierung heftig an und erklärte, die Antwort auf die Mittheilungen der Admirale müßte eine Kriegserklärung sein. — Der Präsident der Deputirtenkammer setzte die Gründe auseinander, aus welchen die Arbeiten der Kammer ganz zufällig unterbrochen worden seien. — Der Marineminister Levidis ergänzte die Mittheilungen und erklärte, nach den ausdrücklichen Befehlen an die Admirale habe die Regierung die Mächte davon verständigt, daß sie Vassos nicht Unthätigkeit aufzwingen könne; der Zweck der Entsendung der Truppen würde sonst vereitelt werden. Der Minister betonte aufs neue, daß es die Absicht Griechenlands sei, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Landung türkischer Truppen auf Kreta zu verhindern und versicherte, Vassos und die griechische Flotte würden von jedem Angriff auf die von den Mächten besetzten Städte abstehen, so lange diese Besetzung dauere. — Delyannis wandte sich mit Entrüstung gegen das Bombardement, das, wie er sagte, ein barbarischer, gottloser und ungerechter Akt sei, da es festgestellt sei, daß die Ursache zum Kampfe seitens der Türken gegeben worden sei. Die Blokirung der Küsten von Kreta sei nach dem Völkerrechte unerklärlich. Die griechische Regierung habe die Vertreter Griechenlands im Auslande angewiesen, bei den Regierungen der Mächte wegen des Bombardements Protest zu erheben. Die Regierung sei überzeugt, daß die Admirale ohne Instruktion gehandelt haben. „Wir sind", schloß der Minister, „eine kleine Nation, welche derartige Akte nicht verhindern kann, aber wir erheben mit der Kraft eines großen Volkes Einspruch. Wir wissen, daß wir alle großen Völker auf unserer Seite haben." Die Kammer begleitete die Erklärungen Delyannis mit wiederholtem Beifall. Delyannis verlangte ein Vertrauensvotum. Mehrere Redner der Oppositionspartei bemerkten, daß kein Grund zur Ertheilung eines Vertrauensvotums vorhanden sei, sie erklärten, die Mitglieder ihrer Partei würden sich der Abstimmung enthalten, und sprachen sich schließlich scharf über das jetzige Verhalten der Regierung bezüglich Kretas aus, indem sie betonten, es sei der Wille der Nation, nicht zurückzuweichen. Das Vertrauensvotum wurde mit 125 gegen 2 Stimmen angenommen. 41 Deputirte, darunter 2 von der Majorität, enthielten sich der Abstimmung. Die Minister nahmen an der Abstimmung nicht theil.

Athen, 1. März. (Meldung der „Agence Havas".) Dem Vernehmen nach ist der griechische Kommodore Reineck aus Gesundheitsrücksichten abberufen und durch Kapitän Sachturis ersetzt worden.

Athen, 1. März. Nach einer amtlichen Mittheilung ist Kandano, wo 3000 Mohamedaner eingeschlossen waren, am Nachmittag genommen und die ganze Besatzung in die Hände der Christen gefallen.

Konstantinopel, 2. März. (Privat-Telegramm.) Nachmittag wurde der Pforte die Kollektivnote der Mächte überreicht. Die Ueberreichung der Kollektivnote an die griechische Regierung findet erst morgen statt, weil in der Zwischenzeit die Antwort des Sultans erwartet wird.

Kanea, 1. März. Auf erneuerte Vorstellungen der Beys bei dem Militärkommandanten von Kreta, Tewfik Pascha, den Sultan schriftlich zu bitten, die von den Aufständischen eingeschlossenen türkischen Familien zu retten, erwiderte der Pascha, der Sultan sei machtlos und nicht auf ihn, sondern auf Europa müsse man angesichts des Verbots, Truppen auf Kreta zu landen, rechnen. Man müsse die Antwort der Mächte auf die heute früh überreichten Vorstellungen abwarten.

Die fremden Kriegsschiffe, welche am 25. Februar nach Selinos abgegangen sind, sind noch nicht hierher zurückgekehrt. Drei Mohamedaner, die auf dem Landwege von Selinos hierher geflüchtet sind, erzählen, daß die Lage ihrer Kameraden eine sehr kritische sei. Diese Nachricht hat unter den hier anwesenden Türken große Aufregung hervorgerufen, zahlreiche äußerst erregte Versammlungen werden abgehalten; man befürchtet Repressalien. Die Plünderung von Halepa geht weiter, das Haus des französischen Konsuls wurde geplündert.

Unter den Mohamedanern herrscht große Erregung. Sie durchziehen in einzelnen Trupps unter Führung von Begs die Straßen.

Die Nachricht von der Einnahme von Stavros durch die Christen wird bestätigt. Die Aufständischen hatten das Fort nach ihrer Vereinigung mit Truppen der regulären griechischen Armee mit Kanonen angegriffen.

Der Gouverneur hatte gestern eine zweistündige Unterredung mit dem orthodoxen Bischof Nikiforo, um die Freilassung der im Lager des Obersten Vassos gefangen gehaltenen Türken zu erlangen.

Kanea, 2. März. Die Insurgenten rücken über Hakalaria gegen die türkischen Positionen vor. Die Admirale gestatteten dem türkischen Kommandanten, vom Geschützfeuer Gebrauch zu machen. Man erwartet schlimme Nachrichten, da auf beiden Seiten die Erbitterung aufs höchste gestiegen ist. Oberst Vassos erklärte, außer Stande zu sein, auf die Insurgenten beschwichtigend einzuwirken. Dieselben hätten geschworen, jeden Ort, an welchem die Türken Widerstand leisten, dem Erdboden gleich zu machen.

Die Meldung, daß die griechischen Schiffe in Folge des Ultimatums der Admirale den hiesigen Hafen verlassen, ist unrichtig.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Wenn schon aus der Mittheilung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, inhalts deren die Bundesrathsausschüsse unter seinem Vorsitze den in den nächsten Tagen dem Plenum vorzulegenden Gesetzentwurf über die Handwerksorganisation festgestellt haben, auf eine volle Verständigung der verbündeten Regierungen in den wichtigeren Fragen der Materie zu schließen ist, so darf insbesondere auch als sicher angenommen werden, daß über die materiell wichtigste, wenn auch nichts weniger als grundsätzliche Aenderung des preußischen Entwurfs, inhalts deren die Bildung einer Innung die Zustimmung der Mehrheit der betheiligten Handwerksmeister zur Voraussetzung haben soll, gleichfalls allseitiges Einverständniß erreicht worden ist.

** Die Staatsregierung beabsichtigt in die nächste sog. Sekundärbahnvorlage einige Bahnen aufzunehmen, welche auch nicht-preußisches Staatsgebiet berühren. Nachdem bereits früher dieserhalb Verhandlungen mit einigen thüringischen Staaten gepflogen worden sind, haben jetzt auch solche mit der braunschweigischen Regierung stattgefunden.

** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat Januar 1897 auf 564 364 To.; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 136 495 To., Bessemerroheisen 47 481 To., Thomasroheisen 295 047 To., Gießereiroheisen 85 341 Tonnen. Die Produktion im Dezember 1896 betrug 552 719 To., im Januar 1897 497 481 Tonnen.

Schweiz.

Bern, 2. März. Der schweizerische Gesandte in Wien hat am 28. vorigen Monats im Auftrage des Bundesrathes mit dem bulgarischen diplomatischen Vertreter in Wien einen Meistbegünstigungsvertrag über den Handelsverkehr der beiden Länder abgeschlossen.

Frankreich.

Im „Gaulois" veröffentlicht auch der frühere Kriegsminister Mac Mahons, General du Barail, Betrachtungen über die Frage, ob Frankreich eventuell kriegsbereit wäre:

„Ich glaube in aller Aufrichtigkeit", schreibt er, „daß wir niemals besser gerüstet sein könnten, als wir es jetzt sind. Nichts mangelt in materieller Hinsicht; unsere Magazine und unsere Arsenale sind reichlich ausgestattet, und die ganze Nation kann auf Kriegsfuß gesetzt werden. Von dem Geiste der Truppen hoffe ich, er sei ausgezeichnet. Mich dünkt also, daß wir einen Krieg unter den bestmöglichen, viel besseren Umständen als im Jahre 1870 unternehmen könnten. Nur täusche man sich nicht über meine Anschauungsweise. Ich bleibe unverbrüchlich der Meinung treu, die ich schon oft ausgedrückt habe, daß nämlich das schöne kaiserliche Heer von 1870 ausgezeichnet, der jungen republikanischen Armee überlegen war, welche nicht mehr besitzt, was den Kern aller Heere ausmacht: den alten Soldaten von Beruf, der aus Liebhaberei seit einer Reihe von Jahren dient. Im Jahre 1870 sind wir nicht aus Mangel an der nöthigen Vorbereitung bei Beginn des Feldzugs geschlagen worden, sondern weil der Feldzugsplan sich auf Allianzen stützte, die uns abhanden gekommen sind, weil unsere Truppen im ersten Treffen von der Ueberzahl erdrückt wurden, und weil der Oberbefehl in Metz weit hinter seiner Aufgabe zurückgeblieben ist. Heute könnten solche Verstöße nicht mehr vorkommen und würden wir auch nicht dem kläglichen Schauspiele beiwohnen, das wir während des Krieges der Nationalvertheidigung vor Augen gehabt haben, als die militärischen Operationen von Advokaten und Ingenieuren geleitet wurden, die bequem und warm in ihren Arbeitskabinetten saßen. Man behauptet, die großen Heerführer ständen gegenwärtig in einem zu vorgerückten Alter. Aber was ist da zu machen? Daran ist die jetzige Staatsform schuld. Nur unter einer Monarchie können Prinzen von früher Jugend an auf die hohe Stellung vorbereitet werden, die sie im Mannesalter auszufüllen bestimmt sind. Unter einem politischen Gleichheits-Regime kann man nur langsam und vermöge geleisteter Dienste vorrücken. Sogar die Zahl der Bewerber erschwert die Wahl außerordentlich."

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. März. Die „Correspondencia de España" bezeichnet in aller Form die Gerüchte von einer Ministerkrisis und von Meinungsverschiedenheiten im Ministerium wegen der Reformen für Kuba als unbegründet.

Die Regierung hat den Ankauf eines Panzerschiffes und dreier Kreuzer beschlossen.

England.

London, 2. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Ilorin (Emirat Nupe) vom 16. Februar wurde die Stadt nach einem zwei Tage dauernden Kampfe genommen. Auf Seiten der Europäer ist niemand gefallen. Der Feldzug ist nunmehr beendet.

Rußland.

Petersburg, 2. März. Der Oberprokureur des ersten Senatsdepartements, Fürst Obolensky, ist zum Adjunkten des Warschauer Generalgouverneurs ernannt worden. Der „Nowoje Wremja" wird aus Warschau vom 1. d. M. gemeldet: Bei dem Empfange der Militärbeamten hielt Fürst Imeretinsky eine Ansprache an diese, in welcher er erklärte, er betrachte es als eine hohe Ehre, die Truppen des Warschauer Militärbezirks zu befehligen und sie auf der Höhe zu erhalten, auf die sie General Gurko und Graf Schuwalow gebracht haben. Bei dem Empfange der Zivilbehörden berief sich Fürst Imeretinsky auf die jüngsten Reskripte des Kaisers an den Grafen Schuwalow und den ehemaligen Kurator des Warschauer Lehrbezirks, Apuchtin, und erklärte, er werde nach den in den Reskripten enthaltenen Allerhöchsten Weisungen in dem Rahmen strenger Gesetzlichkeit handeln.

Bulgarien.

Sofia, 2. März. Zu Ehren des Königs von Serbien fand gestern ein Galadiner statt, bei welchem Fürst Ferdinand und König Alexander herzliche Trinksprüche austauschten.

Türkei.

Konstantinopel, 2. März. Es ist unrichtig, daß dem Sultan in der Reformfrage bereits eine Note zugegangen ist. Ueber das Reformprogramm ist Zuverlässiges nicht bekannt und beruht Alles, was darüber bislang mitgetheilt wurde, auf Kombinationen, die meist weit über das Ziel hinausschießen.

Afrika.

Pretoria, 1. März. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der Oberrichter Kotze erließ eine Erklärung, nach welcher die Sitzungen des Obersten Gerichtshofes bis zum Ende der Woche vertagt sind. Kotze weist darin auf die Gefahr hin, welche entstehe, wenn die Regierung ermächtigt würde, die Richter abzusetzen, die lebenslänglich angestellt seien, und erklärt, der Gerichtshof erwarte in Ruhe die Entscheidung des Landes bezüglich seiner Haltung, welche durch Treue zur Republik eingegeben sei.

Amerika.

Canton (Ohio), 2. März. McKinley ist gestern Abend nach Washington abgereist. Er fuhr in einem mit vier Schimmeln bespannten Wagen zum Bahnhofe. In einer kurzen, mit großem Beifall aufgenommenen Abschiedsrede an die Bürger, die ihm eine Ovation bereiteten, erklärte McKinley, sein höchstes Ziel sei, etwas zu vollbringen, um den Wohlstand des Landes zu heben. In Pittsburg erwartete eine ungeheure Volksmenge den Zug des Präsidenten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern im Hoppe'schen Lokale eine Generalversammlung ab, in welcher einige für den Gastwirthstand wichtige Fragen zur Berathung kamen. Eine längere Debatte rief die projektirte Biersteuer hervor und wurde schließlich beschlossen, daß sich die Vereinigung der gegen diese Steuer seitens der hiesigen Brauereien an die städtischen Behörden gerichteten Petition anschließt. — Nicht minder lebhaft war die Debatte über die seitens der Brauereien hervorgerufene Eisfrage. In einer vom 16. Februar datirten, aber vorgestern erst an die Interessenten versandten Zuschrift zeigen die sämtlichen hiesigen Brauereien an, daß sie sich entschlossen haben, vom 1. April d. J. ab die bisher übliche Eiszugabe nicht mehr zu gewähren. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß das von den Brauereien bisher gelieferte Eis nur zum geringsten Theil zur Kühlung des von den hiesigen Brauereien gelieferten Bieres, das größte Quantum aber zu anderen Zwecken und namentlich zur Kühlung der auswärts gebrauten Biere verwendet werde. Ein weiterer Grund des Eisverbrauchs sei darin zu finden, daß vielfach die Leitungen der Bierzapfapparate nicht bis zum Keller führen, das Bier also, während des Verzapfens im Gastzimmer stehend, sich bedeutend erwärme. Noch weitere Gründe werden für die gänzliche Eislieferung seitens der Brauereien angeführt und schließlich hervorgehoben, daß Herr F. Schulz auf Anregung der Brauereien an der Reglitz ein mit allen technischen Hülfsmitteln eingerichtetes Eishaus erbaut und sich verpflichtet habe, der Kundschaft der Brauereien für dieses Jahr bei Entnahme von mindestens 1 Zentner auf 45 Pf. pro Zentner für Stettin, Grabow, Unterbredow, und auf 50 Pf. für Oberbredow, Züllchow, Frauendorf frei Haus bei täglicher Lieferung vereinbart habe, bei kleineren Quantitäten soll entsprechende Preiserhöhung eintreten. Für die Entziehung des Eises wollen die Brauereien ihrer Kundschaft eine den bisherigen Eiskosten entsprechende Entschädigung mit 15 Pf. pro Hektoliter Bier auf den vollen Jahresbetrag mit vierteljährlicher Vergütigung gewähren. — Im Laufe der Debatte wurde besonders das Vorgehen der Brauereien deshalb bekämpft, weil dieselben die Eislieferung eingestellt, ohne vorher mit den Bier-Abnehmern in Verbindung zu treten; es wurde betont, daß die von den Aktien-Brauereien gezahlten Dividenden fortgesetzt gestiegen seien, die Brauereien also wahrlich keinen Grund hätten, zu behaupten, daß durch die Eislieferungen an die Wirthe das Geschäft zurückgegangen wäre, andererseits wurde aber auch anerkannt, daß die bisherige Eislieferung für die Brauereien ohne Kontrolle gewesen sei und manche Nachtheile im Gefolge gehabt habe. Es wurde eine Reihe von Vorschlägen zur Abhülfe gemacht, von einer Seite wurde beantragt, den Brauereien pro Hektoliter 15 Pf. mehr zu zahlen und dafür wie bisher freie Eislieferung zu beanspruchen, von anderer Seite wurde empfohlen, die zum Verkauf stehende „Bock-Brauerei" als Vereinsbrauerei anzukaufen, um von den übrigen Brauereien nicht abhängig zu

sein. Schließlich wurde beschlossen, den durch Verstärkung von Mitgliedern ergänzten Vorstand zu Verhandlungen mit den Brauereien zu ermächtigen und in nächster Woche alle Interessenten in dieser Frage zur weiteren Beschlußfassung zu einer Versammlung in den „Reichsgarten" einzuladen, auch die Brauereien sollen zu dieser Versammlung Einladungen erhalten. — Im Weiteren wurde beschlossen, ein Gesuch an den Magistrat zu richten um Hinzuziehung von Wirthen als Sachverständige (ohne Stimmrecht) zu den behördlichen Berathungen über Ertheilung neuer Wirthschaftskonzessionen (Stadtausschuß); motivirt wird das Gesuch damit, daß der Gesamt-Stadtausschuß durch seine gesellschaftliche Stellung im bürgerlichen Leben nicht in der Lage sein könne, sich aus eigener Anschauung ein Bild über den Konzessionssuchenden zu machen. Ebenso sei nicht anzunehmen, daß die Herren von ihrem Berather in Betreff der Bedürfnißfrage immer zutreffende Auskunft bekommen. Andere Städte seien längst dazu übergegangen, die Wirthe zu solchen Berathungen hinzuzuziehen, so Hamburg, Bremen, Halle, Düsseldorf u. a. m. — Herr Edelbüttel als Kassenrevisor erstattete Bericht über die Kasse am Schlusse des Jahres 1896, darnach hatte die Innungskasse einen Bestand von 2 784,53 Mark, die Gastwirths-Vereinskasse einen solchen von 1 757,46 Mark, und die Fach- und Fortbildungskasse von 89,64 Mark, so daß sich der Gesamtbestand auf 4 631,63 Mark beläuft. Am Schlusse des Jahres zählte die Vereinigung 202 Mitglieder. Dem Kassirer, Herrn Wilh. Schmidt, wurde Entlastung ertheilt.

— Am Sonntag, den 28. Februar, feierten die früher Arbeiter Mengel'schen Eheleute in Grabow a. O. in seltener Geistes- und Körperfrische, umgeben von ihren Kindern und Kindeskindern, ihr goldenes Ehejubiläum. Herr Pastor Mans segnete mit herzlicher und eindringender Ansprache im Anschluß an den Hauptgottesdienst, aus dem eine große Anzahl Gemeindeglieder zurückgeblieben war, das Jubelpaar noch einmal ein und überreichte ihm im Namen Sr. Majestät ein Geldgeschenk von 30 Mark.

— Im Stadttheater wird heute bei kleinen Preisen „Hänsel und Gretel" wiederholt, dazu gelangt das Lustspiel „Abu Seid" zur Aufführung. Die morgige Vorstellung bringt neben der Schubert'schen Oper „Der häusliche Krieg" zwei neue Einakter, das Singspiel „Das Wetterhäuschen", welches nur von Fräulein Schwedler und Herrn Patek gespielt wird und bei dem die Scene eines der bekannten Wetterhäuschen bildet; ferner das Liederspiel „Am Wörther See" von Koshat.

— In den Zentalhallen findet heute Nachmittag 4½ Uhr eine Extra-Vorstellung für die Jugend statt, bei welcher das Programm nur durch die Löwen des Mr. Beltran ausgefüllt wird. Die Preise sind ganz bedeutend ermäßigt.

* Der Schnelldampfer „Königin Luise" ist gestern Nachmittag wohlbehalten in Swinemünde eingetroffen; zur Ueberführung dorthin waren die drei Eisbrecher „Berlin", „Stettin" und „Swinemünde", sowie der Dampfer „Langenberg" herangezogen.

— Wie aus dem Inseratentheile unseres heutigen Blattes ersichtlich, werden die am 1. April cr. fälligen Pfandbrief-Koupons der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank bereits vom 15. März c. ab eingelöst.

Stadttheater.

Ein hoher künstlerischer Genuß wurde uns gestern verschafft durch das Auftreten der rühmlichst bekannten Sängerin Miß Mary Howe, welche als „Gilda" in Verdis „Rigoletto" gastirte und das gut besetzte Haus zeigte zu unserer großen Freude, daß wirklich hervorragende Kräfte hier immer noch auf die Gunst des Publikums zählen dürfen. Bereits anläßlich des erstmaligen Gastspiels in dieser Saison wurde den Leistungen der geschätzten Künstlerin die gebührende Würdigung zu Theil und wir können heute nur wiederholen, was damals zum Lobe derselben gesagt wurde. Miß Howe fesselt ebensosehr durch die prachtvolle Größe des Tones wie durch die vollendete Technik ihres Vortrages und die große Arie des zweiten Aktes, welche die Vorzüge der Sängerin in das hellste Licht treten ließ, war von tiefgehender Wirkung. Neben Miß Howe war eine schätzenswerthe Kraft für die Rolle des „Herzogs" in dem Kammersänger Herrn Sommer von der Berliner Oper gewonnen worden, derselbe besitzt in seiner Stimme einen so reichen Schatz, daß selbst eine bisweilen bemerkbare leichte Indisposition dem Erfolge seines Auftretens nicht merklich Abbruch zu thun vermochte. Von dem heimischen Personal trugen vornehmlich die Herren Szengery (Rigoletto) und Lohfing (Sparafucile) sowie Frl. Sarto (Maddalena) das ihre zum Gelingen der Vorstellung bei, doch verdienten auch die in kleineren Partien beschäftigten Sänger und Sängerinnen Anerkennung und das Orchester entsprach den an dasselbe gestellten Anforderungen nach jeder Richtung. Daß die Gäste des Abends mehrfach durch Beifall bei offener Scene ausgezeichnet und an den Aktschlüssen wiederholt hervorgerufen wurden, bedarf kaum noch besonderer Erwähnung. Nach dem Erfolge der gestrigen Aufführung darf man dem für kommenden Freitag angekündigten Doppelgastspiel von Frl. Howe und Herrn Sommer mit Interesse entgegensehen. *,*

Literatur.

Dr. Katz, Der Begriff Börse und die freien Vereinigungen. Berlin bei Paul Hüttig, Mohrenstraße 13—14. Preis 75 Pf. Wir können diese Schrift allen Kaufleuten, allen Gewerbetreibenden, kurz allen Deutschen empfehlen, welche das allgemeine Wohl des Volkes anstreben. Sie beweist die Rechte der freien Vereinigungen streng rechtlich. [48]

Kunze und Kautz, Die Rechtsgrundsätze des königlich preußischen Ober-Verwaltungsgerichts. Dritte, gänzlich neu bearbeitete und bis zur Gegenwart ergänzte Auflage. Berlin bei J. J. Heine. Von diesem überaus wichtigen Werke, welches jeder Richter, Rechtsanwalt und jeder Geschäftstreibende kennen sollte, liegt uns das zweite Heft von 160 Seiten gr. 8°° zu 3 Mark vor. Wir machen auf die Wichtigkeit desselben aufmerksam. [46]

Spamers illustrirte Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Prof. Dr. Otto Kaemmel. Dritte, völlig neugestaltete Auflage. Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen nebst vielen Kunstbeilagen, Karten, Plänen u. s. w. In 10 Bänden: geheftet je 8,50 Mark, gebunden je 10 Mark.

Mit dem jetzt vorliegenden vierten Bande wird die Geschichte des Mittelalters zum Abschluß gebracht. Der Band zeigt uns das Zeitalter Friedrich Barbarossas, Heinrichs des Löwen und Alexanders III.; Deutschland nach dem dritten Kreuzzuge; die Weltherrschaft des Papstes und den Niedergang des Hohenstaufischen Kaiserthums; Aufsteigen des Bürgerthums in Deutschland und in Italien; England und Frankreich im 12. und 13. Jahrhundert; England unter den Plantagenets; das Kulturleben im 12. und 13. Jahrhundert. Den Beschluß des Bandes bildet eine lichtvolle Behandlung der Kulturzustände Europas im 14. und 15. Jahrhundert. Der Text des Bandes, aus der Feder Professor G. Diestels stammend, vereinigt alle der Spamerschen Weltgeschichte so oft nachgerühmten Eigenschaften: geschickte Gliederung des Stoffes, fesselnde Darstellung der Ereignisse bei wissenschaftlicher Tiefe und scharfer Charakterisirung. Die Illustrirung bietet wieder Treffliches sowohl hinsichtlich der Güte wie der Reichhaltigkeit der Abbildungen, was bei der Dürftigkeit des vorhandenen Materials aus jener Zeit besonders erwähnt werden mag. Es liegen nunmehr bereits acht Bände von dem schönen Werke vor, das einen reichen Schatz von Wissen und Anregung darstellt und schon durch sein prächtiges Aeußere zu einer Zierde jeder Bibliothek wird. [62]

Vermischte Nachrichten.

— Der Verein für die Geschichte Berlins, der am 13. März im Rathhaus eine Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I. zu veranstalten gedenkt, hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher u. A. einige Erinnerungen an die Märztage des Jahres 1848 besprochen wurden. Kammergerichtsrath Dr. Wetzel brachte einen längeren eigenhändigen Brief des Prinzen von Preußen aus Babelsberg vom 22. September 1848, worin dem Artillerielieutenant Rode in Anerkennung seiner Verdienste um die Sicherheit des Prinzen Dank ausgesprochen und zugleich zur Bethätigung des Dankes ein Ehrensäbel beigefügt wird. Der Säbel trägt auf dem Korbe die Inschrift: Den 20/21. März 1848. — P. v. P." (Prinz v. Pr.). Zur Erklärung dieses Geschenkes, das im Andenken an die verhängnißvollste Nacht in dem Leben des Prinzen erfolgte, gab der Vortragende eine kurze Schilderung der Märztage, die namentlich in persönlicher Hinsicht manches Interessante bot. Zunächst wurde dargethan, daß der Prinz, der auf dem Schloßplatz das Zeichen zum Angriff gegeben und ebenso durch ein Signal zum Feuern gegeben haben sollte, am 10. März zum Generalgouverneur von Rheinland und Westfalen ernannt worden und darum zur Zeit ohne jedes Kommando in Berlin war, so daß er selbst am 18. März einem Offizier, der einen Befehl von ihm wünschte, antwortete: „Sie haben recht, aber ich habe nichts zu befehlen". Prinz Wilhelm hatte schon am 15. März abreisen wollen, doch zog der König vor, seinen Bruder in Anbetracht der Zeitereignisse noch in der Nähe zu halten. Am 19. März erzählte man, der Prinz habe Befehl gegeben, die Gefangenen, die nach Spandau abgeführt wurden, zu binden, sodaß er selbst es für gerathen hielt, am 19. von seinem Palais aus nach der Behrenstraße zu gehen und zwar zu dem Seidenhändler Wolf Meyer im Hause Nr. 43. Von hier aus fuhr er mit einem Wagen, den er selbst kutschirte, ohne von der Bürgergarde angehalten zu werden, durch das Brandenburger Thor und begab sich zum Adjutanten Ellrichs, der Potsdamerstraße 13 wohnte. Dort blieb er die Nacht und den folgenden Tag, um dann am 20. zu Wagen nach Spandau zu fahren und von dort nach der Pfaueninsel überzusetzen. (Neben dem Hause Potsdamerstraße 13 wird auch als Aufenthalt das „Karlsbad" genannt oder aber die Wohnung des Herrn v. Vincke-Ollendorff, der auf dem Karlsbad nahe dem Hause des Professors Stier wohnte.) Bei der späten Ankunft in Spandau ging man zum Gastwirth Krüger im „Deutschen Hause", der angeblich auch Kinkel behülflich war. Auf Anregung des Generals v. Döring brachten Lieutenant Hering und Artillerielieutenant Rode mit zwei Soldaten den Prinzen im Boote nach der Pfaueninsel, wo der Gärtner geweckt wurde. Am 20. März verbreitete sich Abends in Berlin das Gerücht, man sei verrathen, indem der Prinz von Preußen mit der Garde von Potsdam anrücke, ein Gerücht, das wahrscheinlich auf ein mißverstandenes Futtersignal der in der Umgebung der Stadt liegenden Truppen zurückzuführen ist. Die Stimmung war so, daß das Ministerium die zeitweise Entfernung des Prinzen für rathsam hielt, worauf dieser auf ein Handschreiben des Königs hin nach der Meldung des „Amtsblattes" vom 22. März durch Mecklenburg nach Hamburg ging und mit dem „John Bull" sich nach London begab. Rode, dem der Kaiser stets eine lebhafte Dankbarkeit bewahrte, kam seinen Wünschen entsprechend bald zur Marine, war bei den Vorgängen von 1849 auf dem „Adler" und verbesserte noch bei Ausbruch des französischen Krieges die Schleusen des Eiderkanals; er starb als Generalmajor z. D. 1886 in Swinemünde.

— (Deutsche Schreibfedern.) Die deutsche Industrie in Stahl und Stahlwaaren hat in den letzten Jahrzehnten so große Fortschritte gemacht, daß englische Erzeugnisse auf dem deutschen Markte mehr und mehr verdrängt werden. Sogar die Fabrikation der Stahl-Schreibfeder, seit ihrer Erfindung eine Domäne der englischen Industrie, ist neuerdings von deutschen Fabrikanten aufgenommen worden. Man hat in kurzer Zeit darin so große Fortschritte gemacht, daß die deutschen Federn den englischen in keiner Weise nachstehen. Ein Hauptverdienst um diese Bereicherung der deutschen Industrie ist der Firma Brause u. Co. in Iserlohn in Westfalen zugesprochen, welche seit etwa Jahresfrist die Fabrikation von Schreibfedern in großem Maßstabe betreibt und ein so vorzügliches Produkt unter eigener Firma liefert, daß solches die englische Konkurrenz nach keiner Richtung hin zu fürchten hat. Jedem Freund deutschen Gewerbefleißes ist es zu empfehlen, sich durch die von der genannten Firma herausgegebenen Auswahlfedern von der Güte des einheimischen Fabrikates zu überzeugen. Also: „Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!"

Saarbrücken, 2. März. In einer Bauhütte wurden gestern Abend drei Arbeiter durch die Explosion eines Stubenofens getödtet. Die Ursache der Explosion ist nicht festzustellen.

Brüssel, 2. März. Die Arbeiter der Gasanstalten in Forest und Saint-Josse, welche Brüssel mit Gas versorgen, beschlossen heute früh in den Ausstand zu treten. Die Gasbeleuchtung Brüssels ist jedoch sichergestellt.

Baku, 1. März. In dem Gebiete der Tagiewschen Naphtaquellen ist Feuer ausgebrochen, welches über 2 Millionen Pud Naphta vernichtete. Wie die hiesige „Handels- und Industrie-Zeitung" meldet, enthält der Naphtasee der in Brand gerathenen Tagiewschen Quellen acht Millionen Pud Naphta.

Weiblicher Soldatenstand.

Dem Kriegsminister v. Goßler ging kürzlich folgendes anonyme Gedicht zu:

Hochverehrter Kriegsminister!
Lange wächst schon das Geflüster
Laut und immer lauter an:
„Stellt die Frauen gleich dem Mann."
Sagt, was kann auf dieser Erden
Eine Frau noch Alles werden?
Aerztin, Pastor und Notar,
Lehrer, Supernumerar,
Postbeamter, Kommissär,
Und noch vieles Andere mehr;
Ganz dem Manne kommt sie gleich
Freilich nicht im deutschen Reich,
Sondern in Amerika,
Denn man ist viel klüger da.
Nachgeahmt hat es bereits
In der alten Welt die Schweiz.
Da nun, wie doch allbekannt,
Preußen das gelobte Land
Ist für alles Militär,
Bitten Excellenz wir sehr,
Doch die Frage zu erwägen,
Ob denn nicht ein großer Segen
Würde sein fürs Vaterland
Weiblicher Soldatenstand?
Wenn in jeder Garnison
Wär' ein „Damenbataillon",
Würde doch so peu à peu
Stark vergrößert die Armee. —
Doch Sie müßten sich bequemen
Etwas Rücksicht auch zu nehmen:
Nämlich daß die Uniform
Hübsch und fesch sei ganz enorm.
Ferner sei im Frauenheer
Säbel, Lanze und Gewehr
Nicht so schwer für Damenhand,
Zierlich und recht elegant!
Dann darf auch der Unteroff'zier
Nicht so grob und frech sein hier:
„Schönstes Fräulein!" soll er sagen:
„Dürft' ich die Bemerkung wagen,
Daß die Füßchen zart und klein
Müßten viel mehr auswärts sein."
Doch nun kommt der Haupteffekt:
Daß man lange schon entdeckt,
Daß ein gutes Beispiel mehr
Fördert, als die beste Lehr,
Finden wir es nöthig sehr,
Daß zum jetzigen Militär
Das Verhältniß möglichst frei,
Freundschaftlich und innig sei.
Drum sei jede Woche mal
Allgemeiner großer Ball,
Wo sich Frau sowohl wie Mann
Tüchtig amüsiren kann. —
Bitte, Euer Excellenz,
Fällen Sie doch die Sentenz,
Daß man, weil's doch gar nicht schwer,
Möge schaffen solch ein Heer!
Wenn es erst wird fertig sein,
Treten wir Zwei schleunigst ein,
Werden reiten, schießen, tanzen. —
„Zwei fidele Großstadtpflanzen."

Gerichts-Zeitung.

Reichenberg, 2. März. Das hiesige Geschworenengericht verurtheilte heute den Maurer Krusche aus Machendorf wegen Raubmordes, begangen an der Schnittwaarenhändlerin Ernestine Emler in Markersdorf bei Zittau am 5. Dezember 1896, zum Tode durch den Strang. Die Frau und der Bruder des Mörders, welche der Betheiligung an dem Raube und der Verwahrung des geraubten Geldes angeklagt waren, wurden freigesprochen.

Bankwesen.

Berlin, 3. März. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 27. Februar 1897 (gegen 22. Februar 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 915 878 000, Abnahme 21 903 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 862 000, Abnahme 433 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 208 000, Abnahme 1 058 000.
4) Bestand an Wechseln M. 529 546 000, Zunahme 20 215 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 100 224 000, Zunahme 8 447 000.
6) Bestand an Effekten M. 3 542 000, Abnahme 464 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 58 871 000, Zunahme 383 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 982 552 000, Zunahme 34 079 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 477 337 000, Abnahme 27 880 000.
12) An sonstigen Passiven M. 31 272 000, Abnahme 1 012 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Februar 1 776 896 900 Mark abgerechnet gegen 1 885 357 400 Mark parallel im Vorjahre.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 1. März 1897.

Die oberelbische Schifffahrt ist in den letzten Tagen in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Es entwickelte sich in Folge dessen in der letzten Februar-Woche ein etwas lebhafteres Geschäft; dessen ungeachtet mußten Baumwollsaatmehl und Reisfuttermehl wegen dringenderen Angebots weiter nachgeben im Preise. Auch Weizenkleie lag sehr flau. Palmkuchen noch immer sehr knapp.

Tendenz: matt.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,90 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,25 bis 4,50 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,00 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,25 bis Mark 2,50 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 40—45 Prozent Mark 4,75 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Viertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 3,70 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,70 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,70 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,25 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,50 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,00 bis Mark 5,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,70 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,00 bis Mark 4,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark 1,85 bis Mark 2,00.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,62½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,60. Schwach. Brod-Raffinade I. 23,25. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 8,70 G., 8,75 B., per April 8,75 G., 8,80 B., per Mai 8,85 bez., 8,87½ B., per Juli 8,97½ G., 9,00 B., per August 9,05 G., 9,07½ B. Matt.

Hamburg, 2. März, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 8,75, per April 8,80, per Mai 8,87½, per August 9,10, per Oktober 9,02½, per Dezember 9,12½. Matt.

Hamburg, 2. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 48,75 G., per Mai 49,25 G., per September 50,25 G., per Dezember 50,25 G.

Bremen, 2. März. Baumwolle ruhiger. 38,50. Petroleum ruhig, 5,75 B.

Pest, 2. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 7,87 G., 7,88 B., per Mai-Juni 7,80 G., 7,81 B. Herbstweizen 7,39 G., 7,40 B. Roggen per Frühjahr 6,46 G., 6,48 B. Hafer per Frühjahr 5,96 G., 5,98 B. Mais per Mai-Juni 3,78 G., 3,79 B. Raps per August-September 10,90 G., 11,00 B. — Wetter: Schön.

London, 2. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 10 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 9 d.

Glasgow, 2. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 8½ d. Stetig.

Petersburg, 2. März. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,25, Hafer loko 3,90, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 47,00, do. per August —,—.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. März. Der Kaiser empfing heute Mittag den Staatssekretär von Bötticher zu einem längeren Vortrage und gegen 1 Uhr die außerordentliche persische Botschaft, welche auch von der Kaiserin empfangen wurde.

— Morgen Abend wird der Kaiser sich nach Wilhelmshafen begeben, um am 4. dieses Monats daselbst der Rekrutenvereidigung beizuwohnen.

— Die Meldung, daß Herr von Bennigsen von seinem Amt als Oberpräsident zurücktreten und auch eine Wahl zum Reichstage nicht annehmen werde, bezeichnet die „National-Zeitung" als unbegründet.

— Dem hiesigen persischen Gesandten General Mirza Reza Khan, Führer der hier eingetroffenen außerordentlichen Botschaft, wurde das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen.

— Heute Nachmittag 3 Uhr trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Stabsarzt Dr. Kohlstock ist nach Deutsch-Südwestafrika abgereist, um die in Kapland betreffs der Rinderpest gesammelten Erfahrungen dort zu verwenden. Im südwestafrikanischen Schutzgebiete befinden sich, der „Post" zufolge, drei geprüfte Thierärzte, welche sich ebenfalls mit der Bekämpfung der Rinderpestgefahr beschäftigen.

Wilhelmshafen, 2. März. Anläßlich der Vorvereidigung der Marine-Rekruten wurde heute die vom Kaiser gestiftete Gedenktafel für die mit dem „Iltis" untergegangene Mannschaft vom evangelischen und katholischen Marinepfarrer geweiht.

Paris, 2. März. „Figaro" meldet aus Havanna, General Weyler habe seine Demission eingereicht, weil der englisch-amerikanische Bürger Sanguly freigelassen worden sei, den General Weyler gefangen genommen hatte.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 3. März.

Mild und vielfach heiter, zeitweise wolkig mit etwas Regen und schwachen südlichen Winden.

Wasserstand.

Am 1. März. Elbe bei Aussig + 3,42 Meter. — Elbe bei Dresden + 2,27 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 5,05 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 2,95 Meter. — Oder bei Ratibor + 4,16 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,96 Meter, Unterpegel + 2,97 Meter. — Oder bei Frankfurt + 3,05 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 5,09 Meter. — Warthe bei Posen + 2,34 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,56 Meter. Am 28. Februar: Netze bei Usch + 2,05 Meter.

Berlin, den 2. März 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4% 104,20b	Westf. Pfbr. 4% 101,80G
do. 3½% 103,70B	do. 3½% 101,20B
do. 3% 97 90B	Wstp.rttsch. 3½% 100,20bG
Pr.Consl.Anl. 4% 104,00G	Kur- u. Nm. 4% 104,90G
do. 3½% 103,90B	Lauenb. Rb. 4% 104,90G
do. 3% 98,10B	Pomm. do. 4% 104,90G
P.St.Schld. 3½% 100,25G	do. 3½% 101 5 G
Berl.St.-O. 3½% 101 70bG	Posensche do. 4% 104,90G
do. n. 3½% 101,7 bG	Preuß. do. 4% 104,90G
Pom.Pr.-A. 3½% 101,00G	Rh. u. Westf. Rentenbr. 4% 104,90B
Stett.Stadt-Anl. 94 3½% 101,00G	Sächs. do. 4% 104 90G
Wstp.P.-A. 3½% 101,10G	Schles. do. 4% 104,90G
Berl. Pfdbr. 5% 120,00G	Schl.-Holst. 4% 104 90G
do. 4½% 114,75bG	Bad. Esb.-A. 4% 102 50B
do. 4% 112,60G	Baier. Anl. 4% 102,50G
do. 3½% 104,80b	Hamb. Staats-Anl. 1886 3% 96,40bG
Kur- u.Nm. 3½% 101,40b	Hmb.Rente 3½% 105,50G
do. 4% —,—	do. amort. Staats-A. 3½% 101,75bB
Landsch. Central-Pfandbr. 4% —,—	Pr. Pr.-A. — —,—
do. 3½% 101,00B	Bair. Präm.-Anleihe 4% —,—
do. 3% 93,30B	Cöln.-Mind. Präm.-A. 3½% 138,75G
Ostpr.Pfbr. 3½% 100,50B	Mein. 7-Gld. Loose — 22,00B
Pomm. do. 3½% 100,70B	
do. 4% —,—	
do. 3% 94,00B	
Posensche do. 4% 102,80b	
do. 3½% 100,90b	

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430 —,—	Elberf. F. 240 —,—
Brl.Feuer 170 —,—	Germania 451 —,—
L. u. W. 125 —,—	Mgd.Feuer. 240 5295,00G
Berl. Leb. 190 —,—	do. Rückv. 45 —,—
Colonia 400 —,—	Preuß. Leb. 42 —,—
Concordia 51 —,—	Preuß.Nat. 51 1155,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5% 62,50b	Oest. Gd.-R. 4% 104,25b
Buk. St.-A. 5% 100,30b	Rum. St.-A.-Obl. amort. 5% 9 50G
Buen.-Aires Gold.-Anl. 5% 41,75b	R. co. A. 80 5% 102 80b
Ital. Rente 4% 89,00G	do. 87 4% —,—
Mexik. Anl. 6% 96,70b	do. Goldr. 5% —,—
do. 20 L.St. 6% 99,00B	do. (2. Or.) 5% —,—
Newyork Gld. 6% 109,25G	do. Pr. A. 64 5% —,—
Oest.Pp.-R. 4⅕% 101,50G	do. 66 5% 185,75b
do. 4⅕% —,—	do. Bodencr. 5% —,—
do.Silb.-R. 4⅕% 101 60b	Serb. Gold-Pfandbr. 5% 87,60G
do. 250 54 4⅕% 171,00b	Serb. Rente 5% —,—
do. 60er Loose 4% 148,60G	do. n. 5% —,—
do. 64er Loose — 327,25G	Ung. G.-Rt. 4% 104,00B
Rum. St.-A.-Obl. 5% —,— / 5% —,—	do. Pap.-R. 5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. 3½% 104 00bG	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100) 4% —,—
do. 4 abg. 3½% 104,00bG	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5% —,—
do. 5 abg. 3½% 99,00bG	do. (rz. 110) 4½% —,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4% 101,00bG	do. (rz. 100) 4% 102,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5% —,—	do. 3½% 101,00bG
do. 4% 100,80bG	do.Com.-O. 3½% 99,20B
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5% —,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4% 101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4% —,—	do. (rz. 100) 3½% 99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4% 101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate 4% 100,00G
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5% 113 75G	do. 4% 103,50b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5% 106,70G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5% —,—
do. Ser. 8, 9 4% 101,50bG	do. (rz. 110) 4½% 108,00B
	do. (rz. 110) 4% 104,50G
	do. 4% 101,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 5% 124,25bG	Hibernia 5½% 177,10bG
Boch. Bw. A. — 83,75b	Hörd. Bgw. 0 10,60G
do. Gußst. 4% 154 25bG	do. conv. 0 14,10G
Bonifac. 0 127,25b	do. St.-Pr. 0 46,00G
Donnersm. 6% 151,25bG	Hugo 7% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A. 0% 48 50bG	Laurahütte 4% 161 75bG
Gelsenkch. 6% 165 10b	Louise Tiefb. 0 99,00bG
Hark. Bgw. 0 47,50G	Mk.-Wstf. 6 113,25b
	Oberschles. 1% 97,40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½% 101,00bB	Jelez-Wor. 4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4% —,—	Iwangorod-Dombrowa 4½% 104,90b
do. 7. Em. 4% —,—	Koslow-Woronesch gar. 4% 101,10G
Magdeburg-Halberst. 73 4% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4% 101,10b
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4% —,—	Kursk-Kiew gar. 4% 102,40b
do. Lit. B. 4% —,—	Mosc. Rjäs. 4% 102 40B
Oberschles. Lit. D 3½% —,—	do. Smol 5% —,—
do. Lit. D 4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4% —,—
Starg.-Pos. 4% —,—	Rjäs.-Kosl. 4% 101,60bG
Saalbahn 3½% —,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 4% —,—
Gal.C. Ldw. 4% 100,30G	Warschau-Terespol 5% —,—
Gtthb. 4. S. 4% —,—	Warschau-Wien 2. E. 4% 102 20G
do. conv. 5% —,—	Wladikawk. 4% 102,30G
Brest-Graj. 5% —,—	Zarsk. Selo 5% —,—
Chark. Asow 4% —,—	
Gr. R. Eisb. 3% —,—	
Jelez-Orel 5% —,—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% 120,25b
Marienburg-Mlawka	5% 125,00bG
Ostpreußische Südbahn	5% —,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4% 60,75bG	Balt. Eisb. 3% —,—
Frkf.-Güth. 4% 98,30b	Dux-Bodch. 4% —,—
Lüb.-Büch. 4% 162,75G	Gal. C. Ldw. 5% 109 75b
Mainz-Ludwigshafen 4% 118,90b	Gotthardb. 4% 166 75b
Marienburg-Mlawka 4% 89,60b	It. Mittmb. 4% 94,10b
Mkb. F. Fr. 4% —,—	Kursk-Kiew 5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4% 101,30b	Mosk. Brest 3% —,—
Ostp. Südb. 4% 94,50b	Oest. Fr. St. 4% —,—
Saalbahn 4% —,—	do. Ndwstb. 5% —,—
Starg-Pos. 4½% —,—	do. L. B. Elb. 4% 134,00b
Amstd.-Rtb. 4% —,—	Södöst. (Lb.) 4% 38 30b
	Warsch.-Ter. 5% —,—
	do. Wien 4% 269,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 3% 59,75G	Harb. Wien Gum. 20% 415,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6 —,—	L. Löwe u. Co. 20 391,00b
Leopoldshall 3½% 87,50G	Magdeb. Gas-Ges. 6% —,—
Oranienburg 6% 135,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.) 10% 240,50bG
do. St.-Pr. 6% 154,75G	do. (Lüders) 8% 219,50bG
Schering 15% 237,00b	Hallesche 28% 435,00bG
Staßfurter 11 130,00bG	Hartmann 7 190,90b
Union 8% 117,60bG	Pomm. conv. 4½% 159 25b
Brauerei Elysium 3% —,—	Schwarzkopf 12½% 253 00bG
Möller u. Holberg 0 —,—	St. Vulc. L. B. 6% 180 25bG
P. Chem. Pr.-Fabrik 10% —,—	Stöwer Fahrr. — 102,80b
P. Prov.-Zuckersied. 20% —,—	Norddeutscher Lloyd 0 111,10b
St. Chamott-Fabrik 15% 303,75bG	Wilhelmshütte 4% 70,50b
Stett. Walzm.-Act. 30% —,—	Siemens Glas 11% 1 9,50B
St. Bergschloß-Br. 14% —,—	Stett.-Bred. Cement 2½% 131,00bB
St. Dampfm.-A.-G. 13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf. 6⅔% 131,25G
Papierfbr. Hohenkrug 4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½% 345,00b
Danziger Oelmühle — 92 00bG	Stett. Electr.-Werke 6% 168,25bG
Dessauer Gas 10% 206,50bG	Stett. Pferdebahn 3% 112,50b
Dynamite Trust 10% 192,50b	N.Stett. D.-Comp 0% 67,75G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.	Dividende von 1894.
Bank f. Sprit u. Prod. 3¾% 66,25G	Disc.-Com. 8% 204,00b
Berl. Eff. B. 4% 129,30G	Dresd. B. 8% 156,50b
do. Hdlsges. 4% 161 75b	Nationalb. 6½% 144,60b
Bresl. Disc.-Bank 6½% 117,70bG	Pomm. Hyp. conv. 6% 150,25bG
Darmst.-B. 5¼% —,—	Pr. Centr.-Bod. 9½% 166,40bG
Deutsch. B. 9% 197,50b	Reichsbank 6,26% 158,10b
Dtsch. Gen. 5% 120,50G	

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St. 9,71b	Engl. Banknot. 20,40b
Souvereigns 20,38G	Franz. Banknot. 81,30b
20 Frcs.-Stücke 16,27bB	Oester. Banknot. 170 55b
Gold-Dollars 4,185G	Russische Not. 216,55b

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½, Privatdiscont 2½

Wechsel-Cours v. 2. März

Amsterdam	8 T.	2½%	168,70b
do.	2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,05B
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2 %	20,415b
do.	3 M.	2 %	20,32b
Paris	8 T.	2 %	81,15B
do.	2 M.	2 %	80,85G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,40b
do.	2 M.	4 %	169,40b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,55B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,60b
Petersburg	8 T.	4½%	215 95b
do.	3 M.	4½%	213,75b

Der Goldgräber von Reedsfontein.

Roman von Woldemar Urban.

47) Nachdruck verboten.

Beeilen Sie sich, Miß Isa, wenn Sie nicht wollen, daß die Pferde unterwegs den Hals brechen sollen, rief ihnen Sir Edward noch nach.

Es ging auch in der That rasch. Im Umsehen waren die Damen wieder da. Sir Edward stand schon mit einer Tasse heißen Thee für Isa bereit. Wenige Minuten später saßen die beiden Schwestern mit Sir Edward im Wagen und rollten eilig davon nach der Eisenbahn.

Der kleine, ziemlich komfortabel ausgestattete Saal zu Old Bailey, wo die Testamentseröffnung stattfand, war ein etwas längliches, vielleicht fünfzig oder sechzig Personen fassendes, im ersten Stock dieses Gebäudes liegendes Viereck, mit hohen von weißen Vorhängen halb verdeckten Fenstern nach dem Hof hinunter. An dem einen Ende stand ein grüner Tisch mit einigen Sesseln, im Saal selbst waren etwa zwei oder drei Dutzend Stühle und zwar in der ersten Reihe derselben bequeme Polstersessel, etwa vier oder fünf; vor einem derselben lag sogar ein Kissen, auf das die Füße gestützt werden konnten. Dieser Sessel war auch reicher ausgeschlagen und unterschied sich auffallend von allen übrigen. Die anderen Stühle waren gewöhnliche Rohrstühle für Bekannte der Familie oder vielleicht Diener, entferntere Verwandte und dergleichen. An der Rückwand, hinter dem Richtertisch befand sich eine Büste der Königin Victoria mit der Unterschrift: „Fiat Justitia“, und die kleinen Schreiber von Old Bailey, die Assessoren und Rechtsanwälte, die hier häufig und geschäftsmäßig verkehrten, nannten den Saal unter sich: „Das jüngste Gericht“, wohl in der Annahme, daß hier eine Gerechtigkeit gepflegt werde, die von der irdischen, von Advokaten und Richtern „um's liebe Brod“ besorgten Gerechtigkeit abweiche. Hier war nach Ansicht der kleinen Schreiber von Old Bailey, das unerschöpfliche Füllhorn, das sich an keine Advokaten-Kniffe und -Pfiffe kehrte, das seine Gaben ausleerte auf Gerechte und Ungerechte, wenn sie nur eben Dusel oder Geschick hatten zu jener schönsten und angenehmsten Beschäftigung des Menschen — zum Erben. Zu müssigen Stunden rechneten sie dann wohl aus, wie viel „im jüngsten Gericht“ in einem Jahr geerbt wurde, und wenn sie dann mit glitzernden Augen all' die vielen Millionen Pfund Sterling, welche die blinde Göttin Fortuna alljährlich hier vertheilte, zusammengerechnet hatten, dann sahen sie zu, ob sie von einem der glücklichen Erben für ein Rückenkissen, für ein bereitgehaltenes Tintenfaß — zum Unterschreiben — für einen herbeigetragenen Stuhl oder auch für das Aufmachen oder Zumachen ein Trinkgeld von einem halben oder ganzen Schilling erhalten konnten, denn, sagten sie sich, die Glücklichen, denen Fortuna Millionen in den Schooß schüttet, ohne Mühe und Plage — als Erbe! sollten diese nicht einen Schilling übrig haben für einen armen Teufel von Schreiber, der doch auch einmal Doppelbier trinken möchte?

Außer einigen dieser Schreiber war momentan nur Mister Fogg in großer Gala, Frack, weißer Kravatte und Lackstiefeln „im jüngsten Gericht“ anwesend. Der Pseudo-Herrgott, der bei dieser Affaire sozusagen als Regisseur thätig gewesen war, ging etwas unruhig und mit knarrenden Stiefeln hin und her. Es war elf Uhr und noch Niemand der Geladenen erschienen. Mister Fogg, der der langjährige Rechtsbeistand Lord Davis' gewesen und das ganze große Vermögen desselben verwaltet, wußte am besten, daß es sich heute um eine große Sache handelte. Heute war es nicht die gewöhnliche Pfund- und Schillingfuchserei, heute galt es ein hübsches Theil von England oder wenigstens von Devonshire, Kohlen, Landgüter, ein Schloß, eine Reihe von Häusern in London — Niemand wußte das besser als Mister Fogg. Er wußte auch, was er jedes Jahr an der Verwaltung dieses Rieseneinkommens verdiente. Jetzt nun, wo der Besitzer wechselte, galt es, sich diesen Verdienst zu erhalten. Die Konkurrenz war gar groß und er hatte Ursache, sich dem neuen Besitzer beliebt und angenehm zu machen.

Einige Beamte des Lord Davis, die wohl mehr aus Neugierde als aus Interesse kamen, traten ein. Mister Fogg wies ihnen ihre Plätze an. Dann folgten die zwei älteren Brüder Sir Edward's mit ihren Frauen. Sie waren die ersten Verwandten. Auch ihnen wies Mister Fogg Plätze an, auf der zweiten Reihe. Die Herrschaften sahen sich fragend an. Bekamen sie nichts? schienen ihre Augen zu sagen. Dann folgte Lady Stewart, die Schwester des Verstorbenen, mit ihren holden Töchtern Kamilla und Lizzie. Mister Fogg deutete auf die Stühle, die seitwärts des eleganten Sessels mit dem Fußkissen standen.

Für wen ist denn das Fußkissen? konnte sich Miß Kamilla nicht enthalten zu fragen.

Sei still, antwortete Lady Stewart verdrießlich. Sie dachte an Rick Rawdon. Sollte der Mensch sie hintergangen haben? Und hatten ihre letzten Versuche, Ed aus dem Sattel zu heben, garnicht gefruchtet?

Zuletzt, der Saal war schon fast voll und Mister Fogg hatte schon zweimal erwartungsvoll zur Thür hinausgesehen, kam Sir Edward mit den beiden Schwestern. Sofort stürzte Mister Fogg herbei, machte eine unförmlich steife und lange Verbeugung vor Miß Isa, nahm sie mit einer zeremoniellen und respektvollen Vorsicht an der Hand, als ob sie von Porzellan sei und führte sie nach dem Sessel mit dem Fußkissen. Die Schreiber an der Thür, die das Zeremoniell des „jüngsten Gerichts“ schon besser kennen mochten, steckten die Köpfe zusammen und einer sagte leise, kaum hörbar:

Das ist sie, worauf ein Anderer seufzend meinte:

Ein junges Mädchen! Ach Gott, wenn sie mich liebte!

Isa merkte wohl, wie Aller Blicke auf ihr lagen. Sie ward roth und glaubte zuerst, daß vielleicht irgend etwas an ihrer Toilette nicht in Ordnung sei. Aber sie fand nichts. Sie sah ihre Schwester an — und erschrak. Margot's Augen lagen giftig und neidisch auf ihr, nur einen Augenblick, sie hatte sie wohl überrascht, aber sie sah es doch. Was sollte denn nur das Alles heißen? Sie kam auch nicht im Entferntesten auf die Idee, daß sie Erbin Seiner Herrlichkeit Lord Leighton's sein könne. Der Stuhl, nach dem sie Mister Fogg führte, fiel ihr in ihrer Aufregung nicht auf. Sie meinte, es hätten Alle solche und auch solche Fußkissen. Sie hatte sich über all' diese Wunderlichkeiten noch nicht beruhigt und saß mit gesenkten Augen und gefalteten Händen in ihrem Stuhl, als eine halblaute Stimme neben ihr wisperte:

Meine liebste Beste! Ach, wie freue ich mich, Sie endlich wieder einmal zu sehen. Es geht Ihnen doch gut, meine theure Miß Isa? Ach, das schöne Newwarden-Castle. Ja, es muß Ihnen gut gehen. Wissen Sie noch, wie wir uns das letzte Mal sahen? Es war im Regentpark Ausgangs April. Sie fuhren mit dem theuren Entschlafenen spazieren. Erinnern Sie sich nicht? Kennen Sie Ihre kleine Freundin, Miß Kamilla Stewart, nicht wieder? Ich hoffe doch. Ja? Ich wußte es wohl.

Miß Isa besann sich auf die dünne Dame wohl, obgleich sie sie nur ein einziges Mal gesehen. Aber sie hatte um so häufiger von ihr sprechen hören und schon der Umstand, daß sie ihren Namen in Verbindung mit dem Sir Edward's gehört hatte, genügte, um ihr Gedächtniß für Miß Kamilla zu schärfen.

Das ist ja Unsinn, sagte ihre Mutter leise zu Kamilla, noch ist es ja noch nicht so weit. Wer weiß, was der einfältige Mister Fogg mit ihr hat.

Sie verließ sich noch immer auf Rick Rawdon und nahm sich im Stillen vor, dem Mister Fogg die Verwaltung der Grafschaft zu entziehen, falls sie Erbin sein sollte.

Auf der anderen Seite Isa's saß Sir Edward. Er sah sehr blaß aus und war eigenthümlich nachdenklich. Isa dachte, daß es den beiden jungen Leuten vielleicht angenehmer wäre, wenn sie zusammen säßen, und sie war schon im Begriff aufzustehen und ihren schönen Stuhl samt Fußkissen einem ihrer beiden Nachbarn zur Verfügung zu stellen, als drei dumpfe Schläge ertönten und den Anfang der Feierlichkeit verkündeten.

Mister Fogg kam mit dem Oberrichter, der auch in großer Gala, mit Perrücke, goldener Halskette und langem Talar war, aus einer Nebenstube. Die Schreiber machten tiefe Bücklinge, im Saale entstand eine feierliche Stille. Der Oberrichter, der ein kleines schwarzes, mit Silber beschlagenes Kästchen trug, begrüßte die Versammlung mit einer stummen Verbeugung und nahm stehend hinter dem grünen Tisch Platz.

Auf Antrag von Foster und Fogg, sagte der Richter mit ruhiger, geschäftsmäßiger Stimme, habe ich die Ehre, Ihnen das an Amtsstelle deponirte, versiegelte und verschlossene Testament des weiland Lord Davis Leighton zu London vorzulesen.

Eine athemlose Spannung und tiefe Ruhe herrschte unter der Zuhörerschaft.

Mister Fogg, haben Sie die Güte, das Kästchen aufzuschließen, fuhr der Oberrichter wieder fort. Mister Fogg schloß mit dem bereit gehaltenen Schlüssel das Kästchen auf und nahm aus demselben ein zusammengefaltetes, mit mehreren großen Siegeln verschlossenes Schreiben hervor, das er dem Oberrichter überreichte.

Mister Fogg, sagte dieser wieder, haben Sie die Güte zu konstatiren, daß die Siegel unverletzt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung von Fuhrenleistungen.

Die in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Fuhrenleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 8. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstraße Nr. 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,50 ℳ bezogen werden können, abzugeben.

Verdingungstermin zu obiger Zeit im Geschäftszimmer.

Artilleriedepot Stettin.

Verdingung zur Uebernahme von Böttcherarbeiten.

Die in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Böttcherarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 9. März 1897, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer „Junkerstraße Nr. 14“, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,00 ℳ bezogen werden können, abzugeben. Verdingungstermin zu vorgenannter Zeit im Geschäftszimmer.

Artilleriedepot Stettin.

Verdingung der Instandsetzungen von schweren Geschoßtransportkasten C. 73.

Die in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Instandsetzungen von schweren Geschoßtransportkasten C. 73 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 9. März 1897, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer „Junkerstraße 14“, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,00 ℳ bezogen werden können, abzugeben. Verdingungstermin zu obiger Zeit im Geschäftszimmer.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 2. März 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 800 Stück Straßen-Nummer-Schildern soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 13. März 1897, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation



Verein ehemaliger Grenadiere.

Die Eintrittskarten für Centralhallen zur 100jährigen Geburtstagsfeier unseres hochseligen Kaisers Wilhelm I. sind bis Montag, den 8. März, Mittags, beim Vorsitzenden zu bestellen.

NB. Am Sonntag, d. 14. März, findet unsere Monatsversammlung statt.

Der Verein ist zum 2. Wintervergnügen des Unteroffizier-Corps des Grenadier-Regts. am Sonnabend, den 6. März, in den „Germaniasälen“, Sternbergstr., eingeladen.

Kirchliches.

Gertrud-Kirche (Lehrzimmer):
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Es wird Mittwoch Abends 8 Uhr Doktor Mils, welcher von einer Missions-Reise aus Afrika kommt, über dieselbe einen Vortrag halten.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Heinrichstraße 45, I.:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

Unter-Bredow (Knabenschulhaus):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow:
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr in der Friedenskirche Passionspredigt: Herr Pastor Mans.

Bredow (Herberge zur Heimath):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Züllchow (im Betsaal der Anstalt):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Kranken- und Sterbe-Kasse der Schneider-Innung zu Stettin.

Wir veröffentlichen hiermit statutengemäß den

Rechnungs-Abschluß für das Rechnungsjahr 1896.

Einnahmen:	ℳ	₰
Kassen-Bestand am 1. 7. 96	—	—
Zinsen von Kapitalien	33	83
Eintrittsgelder	76	68
Beiträge	3063	—
Ersatzleistungen Dritter	—	—
Aufgenommene Darlehne	33	60
Sonstige Einnahmen	15	50
Sa.	3222	61
Ausgaben:		
Für ärztliche Behandlung	672	25
Für Arznei und sonstige Heilmittel	312	76
Krankengelder: a) an Mitglieder	903	56
b) an Angehörige	16	25
Unterstützung an Wöchnerinnen	30	—
Sterbegelder	337	50
Kurkosten an Krankenanstalten	359	15
Zurückgezahlte Beiträge	—	97
Zurückgezahlte Darlehne	33	60
Verwaltungskosten: a) persönliche	292	41
b) sächliche	224	05
Sonstige Ausgaben	7	80
Sa.	3190	30
Kassen-Bestand am 31. Dezember	32	31
Reservefonds	2234	11
Gesamtvermögen	2266	42

Stettin, den 1. März 1897.

Der Vorsitzende.
gez. F. Schülke.



In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad

Ferdinand Körner

verstorben ist.

Der Verein steht Donnerstag, den 4. ds. Mts., punkt 3¼ Uhr Nachm., an der Züllchower Post.

Fahne und Gewehre 2c. zur Stelle. **Der Vorstand.**

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.
Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. [illegible] Augustapl., Centralheiz.
Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. 4. o. früher.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen p. r.
Berliner Thor 5, I, 6 Zim. sogleich.
Hohenzollernstr. 75, 1 Tr., 6 Zim., Badestb., gr. Balkon, eventl. Stall. u. Garten zu v.
Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig**

5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. u. 3—5, 12—1.
Giesebrechtstr. 14, I, m. Badestb. z. 1. 4. 97 z. v.
Kronenhofstr. 17a, 1 Tr. l., herrsch. Wohn., 5 gr. Stuben, gr. Vorder- u. Hinterbalkons, vorzugsh. z. 1. April o. früh. zu verm. Kein vis-à-vis, Sonnens., v. u. hinten prachtvolle Aussicht auf Gärten. Bes. v. 10—1 u. 2—5.
Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage (über Entresol), 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. 2c. **billig** z. 1. 4. 97.
Saunierstr. 3, II, mit Badestb. N. Hof I.

4 Stuben.

Augustastr. 11, I, m. Badest. u. reichl. Zubeh.
Grabow a. O., Breitestr. 8, v., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.
Hohenzollernstr. 72, z. 1 3. o. sp. Näh. Nr. 73, II l.
Schweizerhof 2/3, 4 Stuben, Kabinet (für Schneider pass.) z. 1. 4. Bademstr. Schmidt.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest. m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97 N. p.
Lastadie 100, zum 1. April cr. ist eine Wohnung zu vermiethen.
Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite Brunnenwasserl. z. 1. 4. zu v. Pr. 25,50 ℳ
Oberwiek 19, u. Zubehör zum 1. April.
Turnerstr. 43, 3 Stub., Badestb. u. Mädchenstube z. 1. 4. 97. Daselbst gr. Kellerräume.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bogislavstr. 11, am Bismarckpl., u. Zub. z. 1. 4.
Bogislavstr. 40, u. Zub. z. 1. 4. miethsfr. N. I l.
Beutlerstr. 13, 2 Tr., 2 helle Zimmer, helle Küche u. Kloset für 27 ℳ
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 19/20, 1 Vorderw. m. Kb., Kch. Pr. 21 ℳ
Giesebrechtst. 3, Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.
Oberwiek 19, u. Zubehör zum 1. April.
Oberwiek 20, Mittelwohnung.
Schulzenstr. 5, IV, 2 helle Stuben u. Küche.
Turnerstr. 30, I, 2 Stub. i. Vrdh., Küche, Klos. für 23 ℳ an ruh. anst. L. z. 1. 4. zu verm. König.
Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 11, am Bismarckplatz, z. 1. April.
Hagenstr. 4, II, u. Zub. sof. o. z. 1. 4. f. 15,50 ℳ
Johannisstr. 5, zum 1. 4. Näh. 1 Tr. r.
Oberwiek 69, sof. zu verm. Näh. im Cig.-Geschäft.
Turnerstr. 43, Stube, heizb. Kam., Klos. z. 1. 4. 97.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm.
Wallstr. 17/18, 1 kl. Wohn. m. Wasserl. zu verm.

1 Stube.

Eine leere einfenst. freundl. Hinterstube, 3 Tr., zu verm. Näh. Beutlerstr. 1, 1 Tr.
Kl. Domstr. 25, p. r., leeres Vorderz. m. sep. Eing. sof.

Kellerwohnungen.

Saunierstr. 7, Keller zu jedem Zweck passend.
Artilleriestr. 2, 2 frdl. Vorderstub. m. all. Zub. od. eine einzelne Stube ist an nur anst. Leute zu v.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., 1 möbl. Zim. m. o. o. Pens.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., möbl. Z.

Schlafstellen.

Gr. Wollweberst. 20/21, H. III. 1a. j. M. f. f. Schlafst.

Läden.

1 Laden mit Kompt. (ev. m. Wohn. dahinter), a. Wunsch div. Keller, a. f. Engr.- u. Fabrikgesch. pass., **Bismarckstr. 3,** dicht a. Paradeplatz, z. 1. 4. o. sp. Näh. Breitestr. 45 b. **Rud. Simon.**

Lindenstraße 25 sind **3 große Läden** von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

Lagerräume.

Ein Lagerraum oder Werkstatt mit Keller zu vermiethen. Zu melden Beutlerstr. 1 1 Tr.

Werkstätten.

Hohenzollernstr. 75, Werkstatt m. Lagerraum.

Handelskeller.

Burscherstr. 38, Kellerei u. Pferdestall sof.
1 Keller zu verm. Näh. Beutlerstr. 1, 1 Tr.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., f. Handw. o. Lage[illegible]

Bitte.

Eine arme Familie mit 2 Kindern, die in Folge von Krankheiten vollständig herunter gekommen ist, bittet edeldenkende Menschen dringend um Unterstützung. Der Mann, früherer Landwirth, ist durch erlittenen Schlaganfall unheilbar und arbeitsunfähig geworden.

Ferner gingen ein:

A. D. 1,50 ℳ, E. J. 50 ₰, Dr. 50 ₰, K. L. 2 ℳ, N. 1 ℳ, Ungenannt 20 ℳ, Ww. A. K. 1 ℳ

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

Die Expedition.

Für die große und aufrichtige Theilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer theuren unvergeßlichen Schwester **Marie** empfangen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefempfundenen Dank aus.

Clementine Kempny.
Adolf Kempny.
Clara Kühn geb. **Kempny.**

Stettin, d. 2. März 1897.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Erich Burau [Wustermark]. Herrn Emil Witte [Stargard i. Pom.].

Verlobt: Frl. Johanna Jonas mit Herrn Gustav Rudorf [Greifswald-Loitz].

Gestorben: Frl. Charlotte Hagemeister [Greifswald]. Frau Luise Napp geb. Keßler [Kolberg]. Frau Wilhelmine Kreutzmann geb. Wolter [Kolberg]. Frau Clara v. Bardeleben geb. Wellmann [Neustettin]. Herr Friedrich Wittstock [Greifswald]. Herr Albert Thiem [Greifenhagen]. Herr Ferdinand Nörenberg [Köslin]. Herr Nathanael Werner [Pyritz]. Herr Julius Ebner [Stettin]. Herr Max Moser [Stettin].

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämtlichen auswärtigen Zahlstellen eingelöst

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Das Grundstück **Burower Mühle** (Wasser und Dampf), Haltestelle der Colberger Bahn, 69 H. Acker, Wiesen rc., wird am 9. April cr. beim Amts-Gericht **Gollnow subhastirt.**

Nähere Auskunft ertheilt ein Hypoth.-Gläubiger, Klosterhof 18, 1 Tr.

Am 16. Februar 1897 war es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren wurde. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke

J. Hildebrandt,
Philipp Melanchthon.

Sein Leben und Wirken.
Für die Gebildeten aller Stände.
Preis 50 ₰.

Verlag v. **R. Grassmann,** Stettin, Kirchplatz 3.

F. Schröder, Leichenkommissar,
empfiehlt seine Holz- und Metallsärge, übernimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen Bellevuestr. 13.

Blut-Apfelsinen,
Ia. Postkorb 32—36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme
Valentin Wiegele, Triest.

Denkbar billigste Bezugsquelle für solide, tadellose Schußwaffen aller Art.
Preis-Katalog mit 285 Abbildungen versende an Jedermann gratis und franko.
Ernst Wolfertz, Gräfrath bei Solingen.
(Gegründet 1891.)

Schuhwaaren

für **Herren, Damen** und **Kinder** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen, sowie



Ballschuhe.
F. Babekuhl Nachf.
Inhaber **C. Fannrich,** Mönchenstr. 31.

Erfinder

u. sonstige Interessenten erhalten die **neueste Brochüre** gratis und franko durch

Dr. Häberlein & Co.,
Berlin, Karlstr. 7.

Wir erlauben uns hiermit den

Eingang sämtlicher Neuheiten

in Anzug-, Paletot- und Beinkleider-Stoffen

von den billigsten bis feinsten Qualitäten anzuzeigen.

Hochachtungsvoll

Grunwald & Noack

Königsstrasse 1.

Tuchhandlung und Anfertigung nach Maaß.

Jede Brautrobe zerfällt

wie Zunder — gleichviel ob aus **weisser** oder **farbiger** Seide — die mit **Zinn, Phosphorsäure** und **Kieselsäure** gefärbt ist. Diese Zinn-Färbung ist nicht etwa eine **Nothwendigkeit,** sondern im Gegentheil! sie wird **absichtlich** angewendet, weil dadurch die Seide dicker und schwerer und infolgedessen **anscheinend** billiger wird. **„Nur recht dicke und billige Seide!“** das ist heutzutage die Losung! Diese **Zinn-** und **Säurebäder** zerfressen aber die Seide! und wie viel tausend Damen machen die traurige Erfahrung, dass ihre Brautrobe, wenn sie zum „Umfärben“ geschickt werden soll, faktisch **„wie Watte“** auseinandergeht! Die Färbereien, wie Spindler, Arnold u. a. nehmen sie gar nicht an; die theure Robe (incl. Macherlohn!!) ist **total werthlos,** obgleich sie oft nur wenige Stunden getragen wurde. —

Hier ist **vorläufig,** so lange noch kein Gesetz besteht auf Basis: „Unlauterer Wettbewerb“ und „Vorspiegelung falscher Thatsachen“ nur die Selbsthülfe das einzige Schutzmittel. — Jede Dame lasse sich in Zukunft von ihrem Seidenhause ausdrücklich auf der Rechnung bemerken: **Dass, wenn die gekaufte und wenig getragene Seide nach Jahresfrist nicht mehr umgefärbt werden kann, weil sie wie Zunder reisst, ihr anstandslos sofort neuer Seidenstoff gratis vergütet werde; bei Streitfällen soll eine Kleiderfärberei entscheiden.** —

Das sind bittere Worte! wie die auch jüngst von mir veröffentlichten!

Jeder anständige und reelle Seidenfabrikant aber wird mein rationelles und ehrliches Vorgehen **nur mit Freuden begrüssen!** tritt er ihm feindselig gegenüber, so

„richtet er sich selbst“!!

G. Henneberg in Zürich
Seiden-Fabrikant
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Gasglühlicht „Saturn“

Saturn-Gasglühlicht-Apparat	ℳ **3.**
Saturn-Glühkörper, prima	ℳ **1.**

Das **Anbringen** und **Montieren** der **Glühkörper** wie **Apparate** wird **nicht** berechnet.
Eisenstifte kostenlos.
Günstige Abonnements-Bedingungen.
A. Schwartz,
Klosterhof 3.

Elfenbeinfiguren,
neu eingetroffen, kleine Büsten à 1,00 ℳ und
„segnender Christus“
in allen Größen von 2,00 bis 10,00 ℳ
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin,
Breitestraße 64, I.

Mozart-Sonaten, Schule der Geläufigkeit von Czerny, Etüden von Kramer, Steffen, Heller, Köhler u. Czerny und Klavierschule von Wohlfahrt in noch gut erhaltenen Einbänden billig zu verkaufen in der Annoncen-Expedition, Kirchplatz 3.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik
Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

---

123 St. Vincent-Street, Glasgow, Februar 1897.

Watson's Hartley-Kohle.

In Folge erhaltener Mittheilungen haben wir konstatirt, daß gewisse Exporteure unsere Kohle ohne unsere Autorisation offeriren und benachrichtigen wir daher die Käufer, daß es von Wichtigkeit ist, das von uns ausgestellte und jeder Consignation beigegebene Zeugniß zu fordern.

Gleichzeitig rathen wir den Käufern beim Einkaufe von **Watson's Hartley-Kohle** den Exporteuren nicht die freie Wahl zu überlassen, denn sonst werden denselben geringere Qualitäten geliefert.

John Watson, Limited.

Wohlriechende **Mentholeïne Desinfektion** für Zimmer und Aborte sowie bei Aufbahrungen

à Büchse 50 Pfg. und Mk. 3.

Zu haben in Apotheken u. Drogenhandlungen.

Generaldepots: **Heyl & Meske,** Stettin,
M. Blumhoff, Stettin-Lastadie.
Victoria-Apotheke, Berlin SW.



Dr. Lahmann's

vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen** Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich,** indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Gesundheit ist Reichthum — Fabrik Marke

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Dr. Lahmann's medicin. diätetische Präparate
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen
Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.

Emil Ahorn,
Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.
Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus“ der Pferdebahn.

Grabdenkmäler
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- u. Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

18j. stattl. Mädchen, welches kochen und schneidern lernte, sucht in besserem christl. kl. Haushalt bei familiärer Behandlg. als Stütze der Hausfrau u. Ausschluß grober Arb., auch in der Provinz Stellung Näh. d. Vorst. Frl. **Freyer,** Marienheim II., Berlin S., Wasserthorstr. 35

Vortheilhafteste Verwerthung alter Wollsachen.

6 m Damenloden, 90 Ctm. breit, liefere für **Mk. 2,40** u. Zugabe alter **Wollsachen** od.: Stoff zu **1 Herrenanzug** für **M. 4,20.**

Ferner: Kleider-, Unterrock-, Wasch- u. Baumwollenstoffe, Handtücher, Damentuche, Flanelle, Decken, Teppiche, Portieren, Wolle; **Herrenstoffe** als: Kammgarn, Cheviot, Buckskin rc.

R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
Annahmestelle und Musterlager bei
Fr. **Redlin,** Gr. Wollweberstr. 30, 3 Tr.,
Fr. **Hein,** Elisabethstr. 68, p.,
Fr. **Lorenz Ww.,** Turnerstr. 30, 1 Tr.,
f. Züllchow: Fr. **Labs,** Chausseestr. 40.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Buchbindergehülfen
werden verlangt
Kirchplatz 3|4.

Tüchtige Hosenschneider
verlangt sofort
H. B. Juda,
Schulzenstr. 20.

Tüchtige Kupferschmiede und **1 Gelbgiesser** auf Brennerei-Arbeit bei gutem Lohn dauernd gesucht von
H. Dentzien, Schivelbein.

Jüd. Heir. f. H. u. D., Ia Parth. **K. G. 19** Bromberg I postl.

Für die **Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan** wird für Stettin und Umgegend ein gutsituirter

Vertreter

gesucht. Offerten sub **C. G. 4000** in der Expedition, Kirchplatz 3, erbeten.

Provisionsreisenden
sucht sofort geg. hohe Provision leistungsf. Engroshaus der Seilerwaarenbranche mit zugkräftigen Specialitäten Gefl. Off. unter **H. 725** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

---

1 Portemonnaie mit Inhalt ging auf dem Wege von der Linden- b. Mönchenstr. verloren. Der ehrl. Find. w. geb., es geg. angem. Belohn. abzug. Mönchenstr. 28, III.

Neu! Neu!

Stern-Säle.

20 Wilhelmstr. 20.
Täglich:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler I. Ranges.
Reichhaltiges abwechselndes Programm.
Anfang 7 Uhr. Wochentags Entree frei.
Direction **Herrmann Waselewsky.**

Centralhallen-Theater.

Heute Mittwoch, Nachmittag 1/2 5 Uhr:
Extra-Kinder-Vorstellung.
Manuel Veltran mit seinen 6 Löwen.
Preis: Kinder: Loge 40 ₰, Saal 30 ₰, I. Platz 20 ₰.
Erwachsene: 75, 50 und 30 ₰.
Abends 8 Uhr:

Manuel Veltran

mit seinen 6 Löwen und 4 Doggen in einem Centralkäfig vereint. Größte Attraktion der Gegenwart. Vornehme Dressurnummer.
Keine wilde Thierbändigung!
Jaques Dumont's Gallerie lebender Bilder (6 Damen, 1 Herr).
Vollendete künstlerische Ausführung.
F. W. Dahle, unerreicht. Instrumentalkünstler Monate lang Hauptzugnummer des Apollotheaters in Berlin.
Mimosa-Terzett, 3 Damen.
Bestes Gesangs-Terzett der Gegenwart.
Moser Brothers, excentrisches Potpourri.
Felix Wagner, Opern-Tenorist.
Geschw. Renello, Gymnastiker.
Cassenöffnung 7 Uhr. Bons giltig.
Morgen Donnerstag:

Nichtrauch-Abend.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. März 1897:
156. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
Volks-Vorstellung bei kleinen Preisen. Parquet 1 ℳ
Abu Seid, Lustspiel in 1 Akt von Blumenthal.
Hänsel u. Gretel, Märchenoper in 3 A. v. Humperdinck.
Donnerstag, den 4. März:
Neu! Zum 1. Male: Neu!
Das Wetterhänschen, musikalisches Genrebild in 1 Akt von Roß. **Am Wörthersee,** Singspiel in 1 Akt von Rondet. **Der häusliche Krieg.**

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Bons giltig. — **König Heinrich**
Donnerstag: Bons giltig. — Zum 1. Male: **Trilby.**
Drama in 5 Akten nach dem Roman des **George du Maurier.**

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.

Heute Mittwoch, d. 3. März: Gr. Specialitäten-Vorstell. Nur Künstler 1. Rang. 1. Debut: The thre Warington, Elite-Part.-Gymnast. Troupe Merolino, Darstell.-Marmorbild. Frl. Lucia Waldmann, Concertsäng. u. Instrum. Frl. Söncksen, Frl. Merlè, Frl. Lucas, Frl. Gurli Gurdith. Duett.: Paulsen. Herr Müller-Römer, Humorist. Morg. Donnerst.: Gr. Bockbier-Fest verb. m. Hum. Vorst. Nachd.: Gr. Fest-Ball. Anfang 8 Uhr. Elite-Orchester.